

TAGBLATT

LICHTENSTEIG

Stadtufer: Die frühere Fein-Elast-Fabrik könnte bald umgebaut werden

Der Umbau der früheren Fein-Elast-Fabrik bei der Stadtbrücke in Lichtensteig soll noch dieses Jahr beginnen, wenn alles rund läuft. Die erste Etappe ist mit 600'000 Franken veranschlagt.

Martin Knoepfel

31.01.2022, 17.10 Uhr



Die Aussichten für die Realisierung des Projekts Stadtufer Lichtensteig haben sich mit der Finanzierung der ersten Umbauetappe aufgehellt.

Bild: Martin Knoepfel

Die Genossenschaft Stadtufer Lichtensteig wollte die ehemalige Fein-Elast-Fabrik bei der Stadtbrücke in Lichtensteig kaufen und dort Raum für

neue Wohn- und Arbeitsformen realisieren. Wie im Dezember letzten Jahres zu erfahren war, schaffte sie es, das nötige Geld aufzutreiben.

Allerdings erhielt sie einen Teil des Kapitals für den Kauf der Liegenschaft lediglich unter der Bedingung, dass der Umbau des Komplexes rasch beginnen kann, doch damals war die Finanzierung noch nicht gesichert, wie letztes Jahr zu erfahren war. Das Projekt war also noch nicht in den sprichwörtlichen trockenen Tüchern. 300'000 Franken fehlten.

Zuversichtlich für Chancen für einen Baukredit



Dimitrij Stockhammer.
Bild: Martin Knoepfel

Das hat sich nun geändert, wie Dimitrij Stockhammer, einer der Initianten der Umnutzung, bestätigte. «Dank einem Darlehen aus einer lokalen Quelle haben wir nun 500'000 Franken mehr als wir brauchen. Wir haben jetzt einen Broker beauftragt, Offerten für Baukredite einzuholen.» Für den Kauf der Liegenschaft wurden gemäss dem Internetauftritt der Genossenschaft drei Millionen Franken

budgetiert.

Dimitrij Stockhammer zeigte sich gegenüber dieser Zeitung sehr zuversichtlich, dass die Genossenschaft den Baukredit bekommt. Der Umbau der Liegenschaft zu einem Arbeits-, Wohn- und Kulturraum soll in mehreren Etappen erfolgen.

Zuerst kommen Haustechnik und Brandschutz an die Reihe

In der ersten Etappe sollen die Haustechnik sowie der Brand- und der Personenschutz an die Reihe kommen. Ferner sollen der Lift und die Heizung wieder in Betrieb genommen werden. Der Lift erschliesst den Fabrikkomplex vertikal und ist gross genug für Warentransporte. Dimitrij Stockhammer ist optimistisch, dass die Initianten das Baugesuch im Frühling oder im Frühsommer einreichen können.

Gleichzeitig wollten sie einen weiteren Anlauf nehmen, um das Vermietungsgeschäft zu lancieren, sagt Dimitrij Stockhammer. Die Liegenschaft hat eine Fläche von gut 7100 Quadratmetern. Zur ehemaligen Textilfabrik gehört auch ein Haus mit vier Wohnungen, das flussaufwärts ebenfalls am rechten Ufer der Thur steht. Das Land wurde 2017 von der Industrie- in die Wohn- und Gewerbezone umgeteilt.



Räume mit grossen Flächen charakterisieren den ehemaligen Fabrikkomplex.

Bild: Martin Knoepfel

Die Räume im ganzen Komplex können mit den grossen Flächen ihre Vergangenheit als Fabriksäle nicht verleugnen. Die aus dem frühen 20. Jahrhundert stammenden Gebäude haben zudem überdurchschnittlich hohe Räume und Fenster.

600'000 Franken für die erste Etappe

Für die erste Etappe der Sanierung sind 600'000 Franken veranschlagt. Mehr als die Hälfte der Nutzfläche sei als günstige Gewerbe-, Atelier- oder Lagerräume vermietet, heisst es weiter im Internetauftritt der Genossenschaft.

In der zweiten Etappe sollen rund 2,2 Millionen Franken investiert werden. Unter dem Oberbegriff «Ertüchtigung» sind unter anderem eine energetische Sanierung und eine neue Heizung vorgesehen. Weiter sind Arbeiten an den Elektro- und Sanitäreanlagen geplant. Die weiteren Etappen sollen 5,2 Millionen Franken verschlingen, unter anderem für den Einbau von Wohnungen, für den Ausbau der Dachgeschosse und für die Sanierung des Kopfbaus.

Ursprünglich war dort eine mechanische Spinnerei

Der Fabrikkomplex steht unter Schutz. Er stammt in seinen ältesten Teilen, die ein Mansardendach aufweisen, aus dem frühen 19. Jahrhundert. Der älteste Teil beherbergte eine der ersten mechanischen Spinnereien der Schweiz.

Im 20. Jahrhundert wurde der Komplex erheblich erweitert. Seit 1992 produzierte der international tätige österreichische Fein-Elast-Grabher-Konzern dort Garne. Im Sommer 1997 stellte dieser jedoch den Betrieb ein, weil die Fabrik für eine effiziente Produktion ungeeignet sei. Damit war die Lichtensteiger Textilindustrie Geschichte. Zuletzt beschäftigte Fein-Elast noch 16 Personen, denen Arbeitsplätze in Diepoldsau angeboten worden waren. Früher hatte der Komplex eine Zwirnerei beherbergt.

Das zum Fabrikkomplex gehörende Kleinkraftwerk an der Thur wurde im vergangenen Jahrzehnt modernisiert. Es kann unabhängig von der Fabrik betrieben werden.

Mehr zum Thema:

[Lichtensteig](#)

[Diepoldsau](#)

[Industrien](#)

[Sanierung](#)

[Schweiz](#)

[Thur](#)

Für Sie empfohlen

[Weitere Artikel >](#)





● ST.GALLER STADT-TICKER ● TOGGENBURG-TICKER ● THURGAU-TICKER ● WIL

1'327 neue Coronafälle Kantonalbank Nessler Nach Selbstunfall in Hütikon
geht es der neuen Spitäler zeichnet +++ Nessler verletzt +++ baut
+++ Sprachrohr der Polizei Disiburger verschieben Thurgauerin des Tagesblatt
Diskussion über Ukrainekasernen +++ Ebnetjahr spricht sich für Wil v
+++ Wenn der Computer Kappel: Spitzmooskorporation office aus Bürg
Geist aufgibt erneuert gesamten Vorstand Redaktion · vor 3 Stunden **will 2**
Frant

Redaktion · vor 34 Minuten 22.02.2022

vor 6 M

Aktuelle Nachrichten

Putin wirft dem Westen Ignoranz vor ++ Viola Amherd in Sorge ++ Kein Treffen USA-Russland in Genf

Alle Neuigkeiten zum Russland-Ukraine-Konflikt in unserem Newsblog.

vor 1 Stunde

abo+ FERTIG LUSTIG

Eskalation im Arboner Pergolen-Streit: Der Wirt des «Roten Kreuzes» macht Betrieb dicht und entlässt 22 Mitarbeitende

Markus Schoch · vor 4 Stunden

abo+ 23. FEBRUAR 2020

Incroyable - Unglaublich: Wir schauen gemeinsam mit Peter Zeidler das legendäre 3:3 zwischen dem FCSG und YB nochmals an

Christian Brägger · vor 4 Stunden

NEUE STUDIE

Röntgenbilder mit Schock-Resultat: 97 Prozent aller Legehennen haben ein gebrochenes Brustbein

Benjamin Weinmann · vor 23 Minuten

UKRAINE

Die EU sperrt russische Konten, Joe Biden knöpft sich die Oligarchen vor: So bestraft der Westen den Kremlchef

Remo Hess, Fabian Hock, Christoph Reichmuth und Renzo Ruf · vor 4 Stunden

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.